



## **Empört Euch! Für ein Europa der Menschen – nicht der Märkte!**

Die Sozialsysteme werden ruiniert, die Arbeitshetze nimmt immer verrücktere Ausmaße an, die Arbeitslosenzahlen bleiben hoch, die jungen Menschen müssen sich vielfach gleich zu Anfang auf Perspektivlosigkeit einrichten, den Alten wird gesagt, sie würden zur unbezahlbaren Last. Unsicherheit prägen Arbeit und Leben. Die Würde des Menschen bleibt auf der Strecke. Diese ungerechten Zustände sind nicht länger tragbar. Viele empören sich.

Tausende Amerikaner besetzten in den letzten Wochen gewaltfrei die Wall Street – das Zentrum globaler Finanzmacht und Korruption. Wie ein Lauffeuer breitete sich die Bewegung der Empörten von Nordafrika über Lissabon, Madrid nach Athen, Jerusalem und nun in die USA aus. Die Menschen sind nicht mehr bereit, die Rechnung für eine Krise zu bezahlen, die im Kapitalismus, der Globalisierung und der ungerechten Aufteilung der Welt wurzelt und von korrupten Eliten verstärkt wird.

Die Empörten fordern echte Demokratie, soziale Gerechtigkeit und Transparenz. Seit Monaten protestieren tausende Griechen gegen drastische Sparmaßnahmen. In Spanien gehen die Menschen gegen politische Korruption und die Abwälzung der Krisenlasten auf die Straße. In Israel haben die Bürger in diesem Sommer „Zeltstädte“ gebaut, um gegen ansteigende Wohnungspreise und für soziale Gerechtigkeit zu protestieren. In Köln protestierten 22.000 Jugendliche der IG Metall gegen unsichere Lebens- und Berufsperspektiven.

Diese Bewegungen verbindet der gemeinsame Kampf gegen die Allianz von korrupten Wirtschaftseliten und Politikern, die die Armen, Werktätigen und Menschen ohne großes Kapital für die Krise zahlen lassen wollen. „Sie ruinieren uns, damit sie noch mehr Kürzungen und Zerstörung öffentlichen Eigentums durchsetzen können“, heißt es in der gemeinsame Erklärung der Empörten des Syntagmaplatzes (Athen) und der Puerta del Sol (Madrid).

### **Die Empörten rufen zu Protest und Widerstand auf. Sie fordern von den Regierungen:**

- Verstaatlicht die Banken. Legt ihre Bilanzen offen, damit die Leute wissen, wohin das Geld geflossen ist.
- Nehmt eine radikale Umverteilung des Vermögens von oben nach unten und von reich zu arm vor und ändert eure Steuerpolitik so, dass die am stärksten belastet werden, die am meisten haben: die Banken und Finanzinstitute, die großen Kapitalbesitzer.

- Wir fordern eine Kontrolle der Bevölkerung über die Wirtschaft und die Produktion.
- Zahlt die illegitimen Schulden nicht. Das sind nicht unsere Schulden. Wir schulden nichts, wir verkaufen nichts, wir zahlen nicht.
- Wir wollen wirkliche und direkte Demokratie JETZT.
- Im Grundgesetz der Bundesrepublik steht z. B. nicht, „alle Macht geht von den Banken aus“, sondern „ALLE STAATSGEWALT GEHT VOM VOLKE AUS!“

**Es reicht!  
Die Reichen sollen für  
die Krise zahlen!  
Für ein Europa der Menschen –  
nicht der Märkte!**




---

**Soziale Liste zur aktuellen Kommunal- und Finanzpolitik:**

## **Der Rotstift soll in Bochum regieren!**

Der Verwaltungsvorstand der Stadt Bochum hat sich offensichtlich mit dem Regierungspräsident in Arnsberg auf ein neues zusätzliches Sparpaket von 51 Mio. Euro verständigt. Damit soll das jährliche Sparvolumen für die kommenden Haushaltsberatungen 160 Mio. Euro betragen.

Es ist zu befürchten, dass durch diese „Beratungskoooperation“ unausweichliche Sachzwänge geschaffen werden sollen, die dann dem Rat als alternativlos präsentiert werden. Das Ganze erinnert an die Berliner neoliberale Deregulierungspolitik von Schröder und Fischer in den 2000er Jahren.

Insbesondere kritisiert die Soziale Liste, dass gegenwärtig nur noch über Stellenstreichungen (allein 1.000 bei der Stadtverwaltung), Schließung von Einrichtungen, Privatisierung und Ausgliederung von Leistungen, Entgelterhöhungen etc. diskutiert werden soll, aber die Ursachen der Haushalts- und Finanzkrise der Stadt Bochum nicht mehr thematisiert werden.

Im Mittelpunkt der Anstrengungen zur Haushaltspolitik muss aus Sicht der Sozialen Liste die Frage stehen, wie die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen behoben werden kann. Das Beratungskonzept versucht, an den Symptomen herum zu doktern, und das noch an den falschen Stellen, wie wir meinen; eine nachhaltige Gesundung der städtischen Finanzen ist aber so nicht zu erreichen.

**Der Einsatz für eine ausreichende finanzielle Ausstattung der Kommunen ist deshalb ebenso unverzichtbar, wie der Kampf gegen die Abwälzung der Auswirkungen der Krise auf die Kommunen.**

---

Soziale Liste Bochum • E-Mail: [info@soziale-liste-bochum.de](mailto:info@soziale-liste-bochum.de) • [www.soziale-liste-bochum.de](http://www.soziale-liste-bochum.de)  
• V.i.S.d.P.: Günter Gleising • 44799 Bochum • Tel: 910 - 10 47 • Fax: 910 - 1048

